

**Römische Liebes- und Lebenskunst in Wort und Bild:
Ovids Ars amatoria und die zeitgenössische Bilderwelt**

Leitung: Prof. Dr. Markus Janka, Prof. Dr. Stefan Ritter
Referent: Daniel Liebethuth

**Wechselfälle der Liebe:
Ariadne (Ars 1, 525-564)**

ecce, suum vatem Liber vocat; hic quoque amantes 525
Aduvat, et flammae, qua calet ipse, favet.

Die Verzweiflung der Ariadne

Cnosis in ignotis amens errabat harenis,
Qua brevis aequoreis Dia feritur aquis.
Utque erat e somno tunica velata recincta,
Nuda pedem, croceas inreligata comas, 530
Thesea crudelem surdas clamabat ad undas,
Indigno teneras imbre rigante genas.
Clamabat, flebatque simul, sed utrumque decebat;
Non facta est lacrimis turpior illa suis.
Iamque iterum tundens mollissima pectora palmis 535
'Perfidus ille abiit; quid mihi fiet?' ait.
'Quid mihi fiet?' ait: sonuerunt cymbala toto
Litore, et adtonita tympana pulsa manu.
Excidit illa metu, rupitque novissima verba;
Nullus in exanimi corpore sanguis erat. 540
Ecce Mimallonides sparsis in terga capillis:
Ecce leves satyri, praevia turba dei:

Das abschreckende Beispiel: Der betrunkene Silenus

Ebrius, ecce, senex pando Silenus asello
Vix sedet, et pressas continet arte iubas.
Dum sequitur Bacchas, Bacchae fugiuntque petuntque 545
Quadrupedem ferula dum malus urget eques,
In caput aurito cecidit delapsus asello:
Clamarunt satyri 'surge age, surge, pater.'

Das Vorbild: Der strahlende Bacchus

Iam deus in curru, quem summum texerat uvis,
Tigribus adiunctis aurea lora dabat: 550
Et color et Theseus et vox abiere puellae:
Terque fugam petiit, terque retenta metu est.
Horruit, ut graciles, agitat quas ventus, aristae,
Ut levis in madida canna palude tremat.
Cui deus 'en, adsum tibi cura fidelior' inquit: 555
'Pone metum: Bacchi, Cnosias, uxor eris.
Munus habe caelum; caelo spectabere sidus;
Saepe reges dubiam Cressa Corona ratem.'
Dixit, et e curru, ne tigres illa timeret,
Desilit; inposito cessit harena pede: 560

Was der Schüler von Bacchus lernen kann...

Implicitamque sinu (neque enim pugnare valebat)
Abstulit; in facili est omnia posse deo.
Pars 'Hymenaeae' canunt, pars clamant 'Euhion, euhoe!'
Sic coeunt sacro nupta deusque toro.

Doch wohlan, Bacchus ruft seinen Seher: Auch er unterstützt die Liebenden und ist der Flamme gewogen, die ihn selbst erwärmt. Das Mädchen von Cnossos irrte besinnungslos an unbekanntenen Sandstränden umher, wo die Wasser des Meeres an die kleine Insel Dia branden; und kaum vom Schlaf erwacht in gürtellosem Gewande, [530] mit nacktem Fuß, ihr blondes Haar ohne Band, rief sie den tauben Wogen zu: „Du grausamer Theseus!“ Und ein Tränenregen benetzte ihre zarten Wangen, die ein besseres Los verdient hätten. Sie schrie und weinte zugleich, aber beides stand ihr gut; die Tränen taten ihrer Schönheit keinen Abbruch. [535] Und wieder schlug sie mit den Händen an ihre weiche Brust und sprach: „Der Ungetreue ist fort; was soll aus mir werden? Was wird aus mir?“ Noch redet sie, da ertönen am Gestade Cymbeln und Pauken, geschlagen von gottbegeisterter Hand. Sie wurde vor Schreck besinnungslos, und die letzten Worte blieben ihr im Halse stecken. [540] Aus der ohnmächtigen Gestalt war das Blut entwichen. Schau, da kommen die Mimalloniden, denen das Haar offen auf den Rücken fällt, da kommen die leichtfüßigen Satyrn, die Vorhut des Gottes. Da ist der trunkene alte Silen: Kaum kann er noch auf dem durchhängenden Eselsrücken sitzen und hält sich mit List und Tücke krampfhaft an der Mähne fest. [545] Während er den Bacchantinnen nachgeht und diese flüchten und ihn wieder angreifen, während der schlechte Reiter seinem Vierbeiner mit der Gerte zusetzt, verlor er das Gleichgewicht und fiel vom Langohr herunter auf den Kopf. Die Satyrn schrien: „Steh auf, Väterchen, steh auf!“ Schon ließ der Gott auf dem Wagen, den er mit seiner traubenschweren Weinlaube überdacht hatte, [550] den vorgespannten Tigern die goldenen Zügel schießen. Da entschwanden dem Mädchen die Gesichtsfarbe, die Stimme und auch der Gedanke an Theseus. Dreimal wollte sie fliehen, dreimal hielt sie die Furcht zurück. Sie erschauerte wie taube Ähren, die der Wind bewegt, wie das leichte Schilfrohr, das im feuchten Sumpfe zittert. [555] Zu ihr sprach der Gott: „Sieh, ich bin für dich da, ein treuer Beschützer. Fürchte dich nicht, Mädchen von Cnossos, du wirst Bacchus' Gemahlin. Nimm den Himmel zum Geschenk: Am Himmel wirst du als Sternbild zu sehen sein; oft wirst du einem unsicheren Schiff als kretische Krone den Weg weisen.“ Sprach's und sprang vom Wagen, damit sie die Tiger nicht fürchte, [560] und der Sand gab unter seinem Fuße nach. Dann nahm Bacchus sie an seine Brust, denn sie hatte keine Kraft sich zu wehren, und er trug sie fort; es wird hier dem Gott leicht, seine Allmacht durchzusetzen. Ein Teil singt: „Hymenaeae“, ein Teil schreit: „Euhion, euhoe.“ So verbindet sich auf dem heiligen Lager die Braut und der Gott.

Die Darstellung der Ariadne

- panisch
 - Erregung (*iamque iterum tundens mollissima pectora palmis*, V. 535)
 - äußere Erscheinung (*Nuda pedem, croceas inreligata comas*, V. 530)
 - verzweifelt Ruf (*'Perfidus ille abiit; quid mihi fiet?'*, V. 536)
- Humorvolle Darstellung verhindert Identifikation des Lesers mit Ariadne (*Non facta est lacrimis turpior illa suis*, V. 534)

→ Ariadnes Verfassung ist sekundär

Wichtige Parallelstellen:

- Catull 64, 50ff.: Ariadne klagt Theseus an, der für sie die alleinige Schuld trägt. Dafür verflucht sie ihn. Bacchus ist der ersehnte Retter.
- Heroides 10: Ariadne gibt Theseus nicht die alleinige Schuld und macht ihm keine moralischen Vorwürfe. Sie versucht ihn zur Umkehr zu überreden. Im Mittelpunkt stehen ihre Einsamkeit und die Hoffnung auf eine Rückkehr des Theseus. Bacchus spielt keine Rolle.

Das abschreckende Beispiel: Der betrunkene Silenus

- rückt das bacchantische Spiel in den Vordergrund
- zu betrunken, um Erfolge beim anderen Geschlecht zu erzielen (*In caput aurito cecidit delapsus asello*, V. 547)

Das Vorbild: Der strahlende Bacchus

- strahlender Auftritt
- gewinnt Ariadne mühelos für sich (*Implicitamque sinu -neque enim pugnare valebat- abstulit*, V. 561f.)

→ Vorbildfunktion für den Schüler

Die Funktion der Episode

- Aition für den erotischen Nutzen des Weines
- Exempelfunktion
 - Gefahren des Weines: Silenus
 - Vorbild: Bacchus
- Auflockerung: Keine trockene Lehrdichtung
- psychagogische Funktion: Steigerung des Selbstvertrauens des Schülers
- Spiel auf Bild- und Sachebene durch Polysemie von „Bacchus“

Quellen:

Hollis, A. S., Ovid. *Ars amatoria*. Book 1, Oxford 1977.

Weber, M., *Die mythologische Erzählung in Ovids Liebeskunst. Verankerung, Struktur und Funktion*, Frankfurt am Main et al. 1983.

Wildberger, J., *Ovids Schule der ‚elegischen‘ Liebe. Erotodidaxe und Psychagogie in der Ars amatoria*, Frankfurt am Main u.a. 1998.

Lateinischer Text: www.thelatinlibrary.com, retrieved: 18.5.2013, 19:23 Uhr.

Übersetzung: von Albrecht, M., *Ars amatoria. Liebeskunst*, Stuttgart 1992.